

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: [9]: Design Preis Schweiz 01

Artikel: Anerkennungen = Distinctions
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

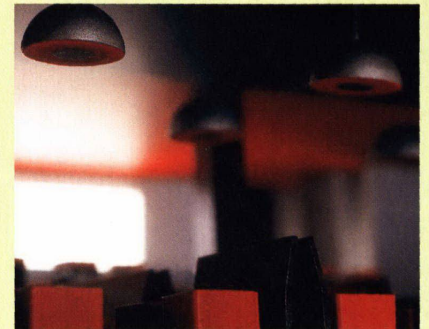
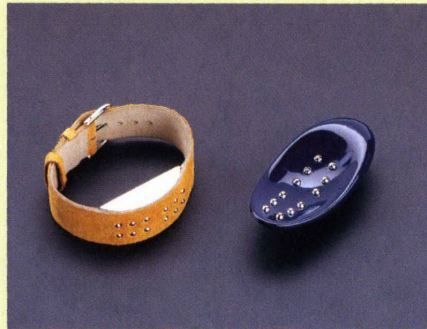
Zeit zum Anfassen

Uhren für blinde Menschen sagen die Zeit an oder lassen sich aufklappen, damit man die Zeiger abtasten kann. Zusammen mit Blinden und Sehbehinderten hat Alexandra Panighini eine Uhr mit einer neuen Anzeige entwickelt. Sie beruht auf dem Tastsinn. Zwölf kleine Knöpfe sind in zwei Reihen angeordnet. Jeder Knopf steht zugleich für eine Stunde und eine Fünfminuteneinheit. Wenn man den Knopf der aktuellen Stunde berührt, vibriert der Apparat. In einem zweiten Durchgang werden die Minuten abgelesen. Die Knöpfe funktionieren über die Leitfähigkeit der Haut.

Stimmungen im Raum

Simon Husslein und Stephan Rein haben ein Konzept für ein Restaurant und eine Bar/Lounge für die ehemalige Giessereihalle im Zürcher Escher-Wyss-Areal entworfen. Das Lokal hat zwei Geschosse, unten das Restaurant, ein Stock höher die Lounge. Den Gestaltern geht es vor allem um die Stimmung der Innenräume. Sie teilen das Lokal in lebendige und ruhige Zonen mit Rückzugsmöglichkeiten ein. Die Designer haben eine Serie von Möbeln für ihre Räume entworfen: Eine Sitzschale, einen Stuhl und einen Tisch für das Restaurant. Für die Lounge gibts einen Barhocker, einen Stehtisch und einen Sitzwürfel.

ANERKENNUNGEN DISTINCTIONS



Hands-on time

Clocks and watches designed for the blind either provide acoustic time signals, or they can be opened to feel the hands of the clock. Alexandra Panighini worked together closely with blind people and people with impaired vision to design a watch with a revolutionary touch display. Twelve small knobs are arranged in two rows on the surface of a pebble-type object. Each knob indicates one hour and one five-minute interval. If you touch the knob of the actual hour, the knob starts vibrating. The second touch then indicates the minutes. The function of the knobs is based on skin conductivity.

Design

Alexandra Panighini, Neuchâtel

School | Schule

Haute Ecole d'Art Appliqué, La Chaux-de-Fonds

Professor

Corrado Lafranchi

Atmospheric space

Simon Husslein and Stephan Rein have designed a concept for a restaurant with bar/lounge in the former foundry hall of the Escher-Wyss Industrial Estate in Zurich. Their concept covers two floors: the restaurant is on the basement and the lounge on the first floor. The designers attached great importance to the interior atmosphere. They split the premises into lively and quiet zones, offering guests the opportunity to relax in style. The designers have created a series of furniture: seating shells, chairs and tables for the restaurant, bar stools, stand-up tables and cubic stools for the bar.

Design

Simon Husslein und Stephan Rein, Zürich

School | Schule

Fachhochschule Darmstadt (D)

Professor

Tino Melzer

Zur Neige gehen

Die halbkugelförmigen Silberschalen stehen gerade, wenn sie gefüllt sind. Je mehr man daraus trinkt, desto stärker neigen sie sich zur Seite. «Etwas geht zur Neige», sagt man. Katja Höltermann hat dieses Sprachbild in ein Gefäß umgesetzt. Sensible Trinkgefäße nennt sie ihre Arbeit. Die Innenschale ist so zur Aussenschale versetzt, dass ein sichelförmiger Rand entsteht. Die schmale Seite dient als Trinkkante. Leer neigt sich das Gefäß zur dickeren Wandseite. Füllt man die Schale, verschiebt sich der Schwerpunkt und sie richtet sich auf, ein Spiel mit der Asymmetrie. Die Arbeit beeindruckt durch ihre Einfachheit und Raffinesse gleichermaßen. Die Gestalterin hat schon einen Produzenten für ihre Trinkschalen gefunden. Die Firma Mertens wird sie in Edelstahl produzieren und unter dem Namen Balance vertreiben.



Running low

The hemispherical silver bowls stand straight when they are filled to the brim. The more you drink, the more they tip over to one side. Katja Höltermann has turned the idiom «geht zur Neige» (something is running low) into a bowl, calling her work «sensitive drinking vessels». The inner bowl is set into the outer bowl in such a way that it forms a sickle-shaped edge. The thin side is for drinking. If empty, the vessel tips towards the thicker side. When you fill the bowl, the centre of gravity changes, and the bowl stands straight. The work impressed the jury because of its refined simplicity.

Design

Katja Höltermann, Nürnberg (D)

School | Schule

Akademie der Bildenden Künste Nürnberg (D)

Professor

Ulla Mayer

Manufacturer | Hersteller

Carl Mertens, Solingen (D)

Funktionslos

Wie erfahren wir Formen, wenn wir keine Begriffe für sie haben? Diese Frage beantworten Colette Krummenacher und Elvira Mühlebach mit ihrer Diplomarbeit. Sie haben sich anregen lassen von der Art, wie Gehörlose mit ihrer Gebärdensprache Gegenstände beschreiben. Die Gestalterinnen entwickelten eine Kollektion von Produkten, ohne dabei von einer Funktion auszugehen. Sie stellten also das normale Verfahren auf den Kopf. Die Arbeit besteht aus einem theoretischen Teil und sechs Modellen, die wie zeitgenössische Industrieprodukte aussehen, aber keinen Zweck erfüllen. Die Jury lobt das eigenwillige Projekt und die ungewöhnliche Vorgehensweise.



No function

How do we learn about shapes if we have no words for them? Colette Krummenacher's and Elvira Mühlebach's diploma dissertation provides the answer. Inspired by the way, deaf people describe objects with sign language, the designers developed a range of products without attaching any importance to their function. In other words: they turned normal procedures upside down. Their work consists of a theoretical part and six models which look like contemporary industrial products but have no function whatsoever. The jury awarded this headstrong project and the unusual methods.

Design

Colette Krummenacher, Elvira Mühlebach, Zürich

School | Schule

Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich

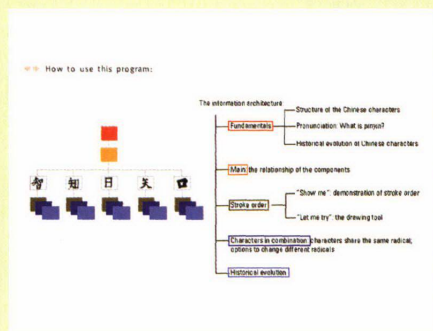
Professor

Michael Krohn

WILLY GUHL PRIZE
DISTINCTIONS

Chinesisch lernen

In der chinesischen Sprache gibt es etwa 50 000 Schriftzeichen, 4000 sollte man kennen, damit man eine Zeitung lesen kann. Sie zu lernen, ist ein schwieriges Unterfangen. Jun Li hat dazu ein interaktives Lehrmittel für Erwachsene entwickelt. Eine Art Stammbaum zeigt für jedes Zeichen auf, aus welchen Einzelzeichen es besteht. Fährt man mit der Maus über ein Schriftzeichen, wird es einem vorgesprochen. Wer ein Zeichen auswählt, erhält eine Übersetzung. Ein Untermenü zeigt, wie das Zeichen kombiniert wird und wie es sich historisch entwickelt hat.



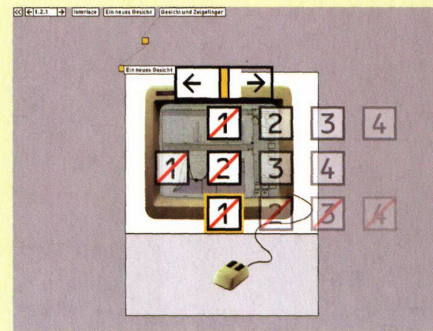
Digital erzählen

Wie haben die digitalen Bilder den Spielfilm verändert? Dieser Frage geht Holger Paasch mit seinem Buch- und CD-Projekt «digital narratives» nach. Das Buch liefert die nötige Theorie, um digitale Filmbilder besser zu verstehen. Paaschs These ist, dass sich die digitalen Bilder weg von plakativen Special Effects entwickeln. Sie werden zu Elementen, die subtil in die filmische Erzählungsweise eingebaut sind und diese so verändern. Seine These erläutert er am Beispiel der Filme «The Matrix» und «Fight Club». Das Gelesene lässt sich gleich anhand der Filmsequenzen auf der CD prüfen. Die Möglichkeiten von Buch und CD sind gekonnt eingesetzt.



Mensch und Computer

«0/1, Think/Think different» ist eine kulturgeschichtliche Arbeit auf einer CD. Roland John interessiert sich für die gesellschaftliche Bedeutung des Computers. Er untersucht, wie Computer dargestellt werden und wie sie unser Leben beeinflussen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Geschichte der Computer-Interfaces. Die CD hat vier Bereiche: Interface, Neue Welten, Virtuelle Macht und Games & Lifestyle. Das Interface der CD ist raffiniert, braucht aber etwas Angewöhnungszeit. Nummerierte Quadrate stehen für die einzelnen Seiten, schon besuchte werden durchgestrichen. Die Navigationspalette lässt sich verschieben, vergrößern und verkleinern. Eine faszinierende Arbeit, bei der Inhalt und Form zusammenstimmen.



Studying Chinese

The Chinese language has some 50,000 characters; it is essential to know 4,000 of them to be able to read a newspaper. Learning to use these characters is quite difficult. Jun Li has developed an interactive teaching aid for adults. It includes a tree – similar to a family tree – which describes the individual components of each character. If you move the mouse across the character you can hear how it should be pronounced, and if you pick out a particular character you receive a translation. A sub-menu shows you the combination and historical development of the character.

Design

Jun Li, Billerica (USA)

School | Schule

Massachusetts College of Art, Boston (USA)

Professor

Jan Kubasiewicz

Digital narratives

In what respect has the digital picture changed feature films? Holger Paasch is searching for an answer to this question in his book-cum-CD project «digital narratives» The book provides details on the necessary theory to enable a better understanding of digital film images. He claims that the digital pictures are moving away from ostentatious special effects. They become elements which are integrated into, and thus changing, the story in a very subtle way. The information read in the book can be easily checked against the film sequences on the CD.

Design

Holger Paasch, Stuttgart (D)

School | Schule

Merz Akad., Hochschule f. Gestaltung Stuttgart (D)

Professor

Diederich Diedrichsen, Gabriele Götz

Man and computer

«0/1, think/think different» is a cultural-historical piece of work on CD. Roland John deals with the social meaning of the computer. He investigates how computers are presented and to what extent they influence our lives. The focus is on the history of computer interfaces. The CD covers four areas: interface, new worlds, virtual power and games & lifestyle. The CD has a sophisticated interface, but it takes some getting used to. Numbered squares denote the individual pages which are deleted after a visit. The navigation is flexible and allows for enlarging and reducing.

Design

Roland John, Basel

School | Schule

Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel

Professor

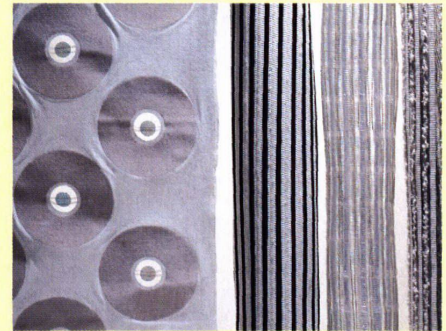
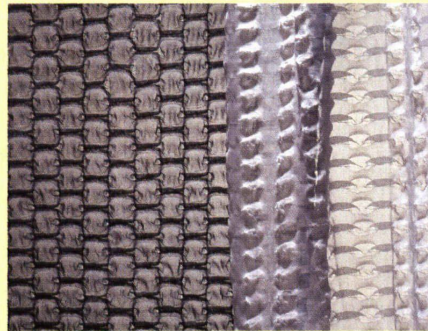
Michael Renner

Gestrickte Heimtextilien

Fluidum und Novum sind zwei Stoffpaletten für den Heimtextilbereich. Fluidum ist charakterisiert durch Weisstone mit diskreten Mustern in unterschiedlicher Transparenz. Novum bildet das Gegenstück dazu, die Textilien in Silber- und Grautönen verströmen kalten Glanz. Sie wirken technisch und schillern. Die Arbeit beeindruckt vor allem durch die Fülle verschiedener Muster, die sich harmonisch zu den beiden Themen zusammenfügen. Susanne Böhner hat die Techniken Single- und Doppeljersey eingesetzt, die für Dekorationsstoffe bis anhin kaum verwendet wurden. Die Jury bedauert, dass sie für diese ausgereifte Arbeit keinen zweiten Hauptpreis vergeben konnte. Sie hält die Kollektion für besonders erwähnenswert, weil sie aufzeigt, was auf Strickmaschinen alles möglich ist.

Vlies und Drahtgeflecht

Die verblüffende Materialkombination von Vlies mit Drahtgeflecht macht den Reiz der Dekorationsstoffe von Véronique Mathay aus. Sie nutzt eine Technik der Vliesherstellung: Zwischen zwei weisse Vliesschichten legt sie Formen aus feinem Drahtgeflecht. Ein Wasserstrahl verfilzt die Schichten miteinander und schliesst das Drahtgewebe ein. Die Formen schimmern durch das Vlies. Durch ausgeschnittene Kreise sieht man silber-, gold- oder kupferfarbenes Drahtgeflecht. Geometrische Muster in zarten Farbnuancen entstehen. Eine Variante sind Vliese, in die Véronique Mathay ein weitmaschiges Drahtgeflecht eingearbeitet hat, als Material etwa für Raumteiler.



Knitted textiles

Fluidum and Novum are two textile ranges for home furnishing. Fluidum features shades of white with discrete patterns and varying transparency, while Novum, its counterpart, exudes a cold elegance with its silver and grey shades. The ranges remind of technology and glamour. The work is most impressive because of a host of different patterns which harmonize with the two themes. Susanne Böhner used the single and double jersey techniques which are hardly ever applied for home furnishing textiles. Regrettably, the jury is unable to award another first prize.

Design

Susanne Böhner, Himmelkron (D)

School | Schule

Fachhochschule Hof Abteilung Münchberg (D)

Professor

Anita Oswald

Fleece and woven wires

Véronique Mathay uses a striking combination of materials for her home décor materials: fleece and woven wires. Using a traditional fleece-making method, she inserts woven wire objects between two white layers of fleece. A water jet felts and thus joins the layers together, enclosing the woven wires which shimmer through the fleece. Cut out circles reveal silver, golden and copper wires, creating geometrical patterns in delicate shades. A variation of her work includes fleece materials with enclosed wide-meshed wires suitable for partitions etc.

Design

Véronique Mathay, Eppeldorf (L)

School | Schule

Fachhochschule Hof Abteilung Münchberg (D)

Professor

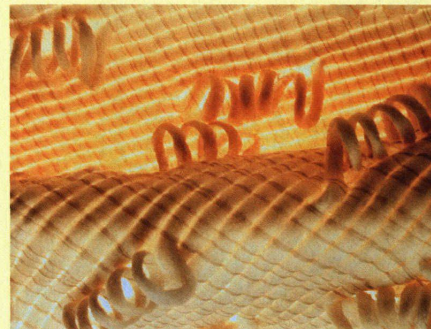
Anita Oswald

Geschnitten, gewoben, genäht

Die Arbeit von Eveline Schneider wirkt vielfältig, und fügt sich trotzdem zu einem harmonischen Ganzen. Sie setzt das Thema Papier textil um. Für ihre Kollektion verwendet sie die Farben gelb, rot, blau, schwarz und weiss. Mit verschiedenen Techniken erzeugt die Designerin überraschende Stoffqualitäten. Schnitte in weissem Vlies werfen Schattenmuster. Dünnes Gewebe erhält durch Nähte in der gleichen Farbe ein zartes Muster. Aneinander gereihte Streifen, aufgenäht in einer Kontrastfarbe, machen den Stoff sperrig. Beim Weben erzielt die Designerin mit drei Grundfarben verschiedene Farbeffekte. Sie spannt abwechslungsweise schwarze und weisse Kettfäden und verwebt diese immer wieder in einem anderen Rhythmus.

Der einzelne Faden

Livstråd ist das dänische Wort für Lebensfaden. In der skandinavischen Mythologie steht es für das menschliche Schicksal. Von dieser Idee geht Camilla Eliassen in ihrer Diplomarbeit aus. Der einzelne Faden und seine Lebendigkeit faszinieren sie. Sie arbeitet Einzelfäden so in ihre Textilien ein, dass sie ihr Eigenleben behalten. Einzelne Fäden springen aus einem Gewebe und kringeln sich, verwobene Drähte legen sich zu Kreisen und Schlaufen, Garne schlingen sich wild um Holzstäbchen. Durch transparente Gummiröhrchen gezogen, wirken einzelne Fäden eines Stoffes wie ausgestellt.



Cut, woven and sewn

Eveline Schneider's work is versatile, but it fits together and symbolizes a harmonious entity. She uses paper for her textiles, and for her collection she has chosen the colours yellow, red, blue, black and white. The designer has created some amazing qualities using different techniques. Cuts in white fleece create a shadowy pattern. Thin materials are enhanced by delicate patterns made of seams with thread of the same colour. Strips of material are lined up and sewn with a contrasting colour thread to create a bulky effect. Weaving with three basic colours, she creates different colour effects.

Design

Eveline Schneider, Rubigen

School | Schule

Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern

Professor

Pia Schleiss

A single thread

Livstråd is the Danish word for the thread of life. In Scandinavian mythology it symbolizes the human fate. Camilla Eliassen's diploma dissertation is based on this concept. She is fascinated by single threads and their liveliness. Therefore, she has worked single threads into her textiles so that they keep their individuality: They jut out from the woven piece of cloth, twisting and turning; interwoven wires form circles and loops, and yarns wind their way around wooden sticks.

Design

Camilla Eliassen, Amsterdam (NL)

School | Schule

Koninklijke Academie van Beeldende Kunsten, Den Haag (NL)

Professor

Eugène van Veldhoven

Lagenweise

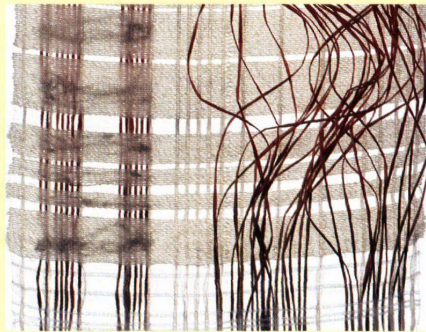
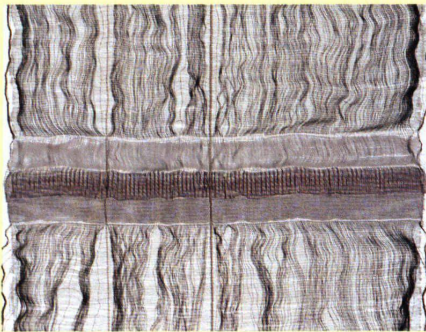
Louise Clayton zeigt keine fertigen Produkte, sondern lotet in Entwürfen aus, was mit Weberei möglich ist. Sie erzeugt verschiedene Farbstimmungen von zart bis knallbunt und verwendet florale und geometrische Ornamente. Ihre Textilien bestehen aus konventionellen Materialien. Indem sie zwei Lagen verwendet, schafft sie dreidimensionale Effekte. Die untere Lage zeigt zum Beispiel ein Rechteckmuster in Türkis und leuchtendem Gelb, die obere Lage ergänzt die Komposition mit Bordüren aus magentafarbenen Wollkugeln und Streifen.

Grob und fein

Gewobene Textilien sind die Passion von Louise Rhodes. In ihren sorgfältig gestalteten Einzelstücken spielt sie mit dem Kontrast verschiedener Materialien. Sie verwendet dicke und dünne Fäden, manchmal sogar grobe Schnüre, die sie zu durchsichtigen oder deckenden Stoffpartien verarbeitet. Oft variiert sie simple Streifenmuster. Ein dunkelrotes Gewebe erhält zum Beispiel ein Zickzackmuster aus Pflanzenhalmen. Leuchtende dunkle Farben, kombiniert mit dumpfen Tönen, erzeugen eine ruhige Stimmung.

Blumig

Blumen und Musterbänder aus geometrischen Elementen kennzeichnen die Arbeiten von Kelly Sloan. Sie kombiniert dunkelgrüne Girlanden mit goldenen Blütenblättchen. Gelbe Quadrate und Rechtecke bilden den Hintergrund für grosse, fein ausgearbeitete Blüten. Eine andere Serie von Textilien spielt mit einem L-förmigen Element, das sich kaum merklich vom Hintergrund abhebt. So taucht dieses Element zum Beispiel als Negativform zwischen wellenförmig eingezogenen Fäden in Pastellfarben auf. Die Anmutung der Stoffe ist unterschiedlich, einige wirken wertvoll und schwer, andere duftig leicht.



In layers

Louise Clayton does not present any finished products. She prefers to explore the ins and outs of weaving by means of models, creating different colour schemes ranging from delicate shades to bright colours and using floral and geometrical ornaments. Her textiles are made of conventional materials. She creates three-dimensional effects by using two layers. The bottom layer, for example, consists of a turquoise and bright yellow rectangular piece of material which is enhanced by a top layer of borders made of magenta woollen balls and strips.

Design

Louise Clayton, Leicestershire (GB)

School | Schule

Loughborough University, Leicestershire (GB)

Professor

Jan Prince

Coarse and fine

Woven textiles are Louise Rhodes's passion. She plays with various contrasting materials in her carefully designed pieces, using thick and thin threads, sometimes even coarse string, and processing them to transparent materials and covers. She creates variations of simple stripes and enhances a dark red piece of cloth by adding a zigzag pattern of herbal stalks. Dark striking colours are combined with dull shades to create a calm and peaceful ambience.

Design

Louise Rhodes, Leicestershire (GB)

School | Schule

Loughborough University, Leicestershire (GB)

Professor

Jan Prince

Flowers

Flowers and bands involving geometrical elements are characteristic for Kelly Sloan's works. She combines dark green garlands with golden petals; yellow squares and rectangles serve as the background for large and intricately finished blooms. Another range of textiles uses an L-shaped element which hardly stands out from the background and, in one case, appears in negative shape and pastel shades between wavy strings. The materials have different effects: some seem very precious and heavy, others airy and light.

Design

Kelly Sloan, Leicestershire (GB)

School | Schule

Loughborough University, Leicestershire (GB)

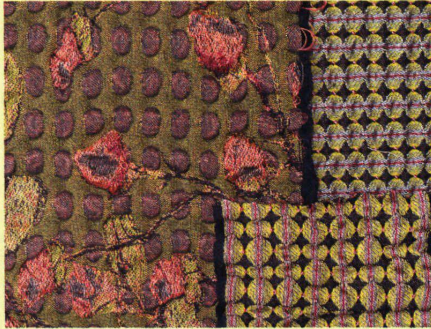
Professor

Jan Prince

WILLY GUHL PRIZE
DISTINCTIONS

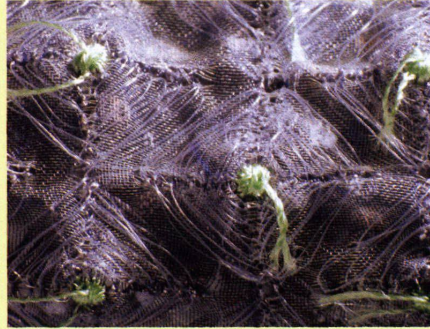
Aufgeplustert

Margo Selby stellt ihre Kleiderstoffe mit einer dreidimensionalen Blistering-Technik her. Die Muster sind aus einfachen Grundformen zusammengesetzt: Halbkreise, Halbovale, Dreiecke. Ein Element aus einem Quadrat und einem Pfeil sieht aus, als stamme es aus den Anfangszeiten der Computergrafik. Die einfachen Muster verformen sich durch den dreidimensionalen Effekt der Textilien leicht und wirken lebendig. Die Farbstimmungen der einzelnen Arbeiten sind unterschiedlich, mal dunkel schimmernd, mal pastellig leicht. Die speziellen Farben geben den Stoffen einen zusätzlichen Reiz. Die Jury lobte das gute Verständnis der Jacquard-technik.



Filigrane Landschaften

Wer sich unter Stickerei bislang traditionelle Ornamente vorgestellt hat, wird hier eines Besseren belehrt. Ute Wolff schafft textile Landschaften, die durch ihre Lebendigkeit bestechen. Sie verwendet verschiedene Stickverfahren, von der handgesteuerten Kleinstick- bis zur computergesteuerten Einkopfstickmaschine. Die Wirkung überrascht: Locker eingezogene Fäden scheinen über einem durchscheinenden Grund zu schweben. Gestickte Punkte liegen wie zufällig verstreut. Durch den transparenten Stoff schimmert der Unterfaden und verleiht der Stickerei zusätzliche Tiefe.



Wandelbar

Ein Stück Stoff, raffiniert geschnitten und gefaltet, wird zum weissen Minikleid oder zum langen blauen Kleid oder zum blauen Hemd mit Schärpe oder zum weissen Kleid mit blauem Gürtel oder ... Elisa Decol hat mit Monoki ein raffiniertes Kleidungsstück mit japanischer Anmutung geschaffen. Die einfache Rechteckform kann dem menschlichen Körper immer wieder anders angepasst werden. Das Kleid besteht aus einer doppelten Stofflage, eine Seite ist rau und blau, die andere fein und weiss, je nach Faltung wird mehr von der einen oder der anderen Farbe sichtbar.



All dressed up

Margo Selby uses the three-dimensional blistering technique to make the material for her garments. The patterns consist of basic shapes: semicircles, semi-ovals and triangles. A square element with an arrow looks as if it dates back to the beginnings of computer graphics. The simple patterns change shape slightly and come to life because of the three-dimensional effect of the textiles. Margo Selby uses different colour schemes for her works, ranging from dark to light pastel shades. Special colours enhance her materials. The jury praised the clever and skilful use of the jacquard technique.

Design

Margo Selby, London (GB)

School | Schule

Royal College of Art London (GB)

Professor

Philippa Watkins, Ailsa Roberts

Filigrane landscapes

If you believe that embroidery is restricted to traditional ornaments you are definitely wrong. Ute Wolff creates textile landscapes with refreshing liveliness. She uses different embroidery methods ranging from the manually operated small embroidery machines to computerized single-head embroidery machines, and the effects are absolutely amazing: loosely worked-in threads seem to be hovering above a transparent background. Embroidered dots are scattered at random, and the thread on the back shines through the transparent material, adding to the depth of the embroidery.

Design

Ute Wolff, Halle/Saale (D)

School | Schule

Hochschule für Kunst und Design Halle (D)

Professor

Wieland Poser

Subject to change

If cleverly cut and folded, a piece of material can turn into a white mini dress, into a long blue dress, into a blue shirt with a sash, or into a white dress with a blue belt, or ... Elisa Decol has designed «Monoki», a clever piece of clothing with a hint of Japanese elegance. The simple rectangular piece of material can be re-adjusted to the human body in various different ways. The dress has two layers of material: one side is rough and blue, the other very fine and white, and depending on the folding method, each colour becomes more or less visible.

Design

Elisa Decol, Vittorio Veneto (I)

School | Schule

Instituto Statale d'Arte Vittorio Veneto (I)

Professor

Anna Cinelli